



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Christlicher Saturnus

Braendl, Matthaeus

Augsburg, 1687

XXXIX. Cap. Man muß sich in die Zeit vnd Leuth schicken.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50887](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50887)

Das XXXIX. Capitel

Man muß sich in die Zeit vnd
schicken.

Enen Vinzen / so von dem
hin vnd her gewähret werden /
einer diese Überschrift : Tempestati
dum, man muß der Zeit gehorchen;
ches ein Kennzeichen ist eines weisen
digen Menschen. (a) Aristippus hat
sterlich den Mantel nach dem Wind
cken / vnd sich in die Zeit vnd Leuth
können. Dessenwegen ihn Diogenes
wohl leyden möchte; wurde aber von
gene ein Könialicher Hund wegen
Schmeichleren genennet. Die Zeit
sich nicht nach dem Menschen / son
Mensch muß sich nach der Zeit richten.
diesem nicht nachkombt / ist entweder
weit von der Ewig- oder Unsinni-keit
dann der jenige ein verständiger Man
nennen / der sich in einem gemeinen
gen / wann alles frauret / lustig
wer sich Anno 83. vnder währenden

Man muß sich in die Zeit schicken. 179

gerung der Kayserslichen Haupt- und Resi-
dens-Statte Wienn guter Dings vnd frö-
lich/ vnd in dero glücklichen Entsetzung trau-
rig erzeigt hätte: wäre billich für einen Nar-
ren/ oder für keinen Christen außgeschryen
worden. Ein Saitenspiel fügt sich nicht/
wo man traurig ist. (b) Tempori aptari de-
cet. (c) Mit dem Lustigen muß man lustig/
vnd mit den Traurigen traurig seyn. Die
Muschel so Perlein tragt/ auß natürlicher
Sympathi, oder Anmutung. Wann der
Himmel schön vnd heiter ist: ist sie auch hell
vnd klar: ist er aber mit Wolcken überzo-
gen/ ist sie auch trüb vnd dunckel. Müssen
wir dann von den vnempfindlichen Bez-
schöpfen lehren? Nicht allein in denen
Gemüts-Anmutungen/ sonder auch auß-
serlich in der Kleidung/ wanns anderst die
Mittel zulassen/ soll man sich in die Zeit
schicken. Wann ein vermöglicher Bürger-
oder Baur-Mann an einem Feyrtag mit
kothigen Füßen/ zerbrochenen Hosen/schmu-
zigen Angesicht/ verwickelten Haaren sich in
der Kirchen/ oder auß öffentlicher Gassen se-
hen ließe/ wer würde sich deß Lachens ent-
hal-

halten? obwohlen dieses zu einer andern be-
 Zeit/ vnd an einem Werktag nicht in vnd sich
 achtet wird. Wer bey einer traurigen das Kör-
 vnd Leich-Gepräng in einem weissen nius le-
 tel erscheinen dörfte/ solchen wurde man-
 einen frehen vnd kecken Spott-Vogel/ war/ n
 für einem Stocknarren halten. Auch vnd P
 vor vilen Jahren hat das Volck in g
 vnd gemeinen Anligen zur Anzeigung Stück.
 Traurigkeit die Kleider verändert/ v
 zeugt Plutarchus. (d) Socrates, der lichen Z
 auf der Seelen als des Leibs Schön-
 hielt/ dann er sich mit einem zerbroch
 Mantel beschlagen ließ/ als ihm ein
 Antisthene ein zerrissener Theil des
 wurde gezeigt / vnd auch andern zu
 schimpfflich fürgestellt. Ich sehe/ spr
 durch die Löcher des Mantels dein
 Interdum tamen temporari seruiens weede Zeite
 stiore habitu amiciebatur, (e) doch bis
 schickt er sich in die Zeit/ vnd bekleidet
 schöner. Anna bracht ihrem Sohn
 Samuel den Rock nur zur bestimmbter
 wann sie mit ihrem Mann zu dem G
 Dienst gienge. (f) Wie Herodes

Man muß sich in die Zeit schicken. 181

am bestimbten Tag zu dem Volck redete/
vnd sich auf den Richterstuhl setzte/ thäte er
das königliche Kleid an. (g) Der H. Anto-
nius legte den Rock des H. Pauli ersten Ein-
widers / so auß Palm-Blättern gemacht
war / nur an hohen Festen an / zu Ostern
vnd Pfingsten. (h) Und prangte mehr das
in als mancher Potentat in einem guldenen
Stuck. Vnschuldige / vnd heilige Hoffart !
Man muß sich auch richten nach vndercheid-
lichen Zeiten des Jahrs / nach dem alten
Seyn:

Simonis Judæ non debes currere nudè.

Man kan am Winter mit den Gänsen nicht
deß barfuß gehen. Wer am Sommer bey

zu großer Hiß ein helzene Hauben / oder Fur-
pran Balg trägt / der muß ein frostige Natur ha-
ben. Bil seynd / die sich nicht wollen in

as weede Zeiten schicken. Vor disem war ein

hiesolcher Zeno, von deme gesagt wurde / quod
idcirco neq; sæva hyems domuerit, neque

ohn horridus Sol, (i) daß ihm noch der Winter
ter kalt / noch der Sommer zu heiß ware.

Über diß war ein Spieglsprechung / vnd eitler
es außgeis. Mehr ist zu verwundern Boni-

facius

facius in Under-Messia Erzbischoff
 er dahin Christum zu predigen reiset /
 diejenige / so mit ihm waren / acriff
 aber ohne Pferd ist mitten im Winter
 fuß geloffen. (1) Nemlich das Herz
 den Flammen der Liebe Gottes
 empfindet kein äußerliche Kälten vnd
 mehr. Solche fromme vnd gottsfür
 Zeit-Trüer seynd mit Verwunderung
 ganzen Welt die Ehrwürdige Patres
 meliter / Franciscaner / Capuciner /
 ner / 2c. Die zwar in der Zeit / aber der
 geistlicher Weiß abgestorben seynd /
 also noch in die Zeit / noch in die Leut
 Den H. Franciscum fragte ein
 Spöttler in der größten Kälte / ob er
 nicht könne einen Tropffen Schweiß
 verkauffen geben? Nein / sagte der
 raphische Vatter / ich verkauffe keinen
 Menschen / sonder allein Christus
 H. Erm. Dese heilige Ordens-Leut
 ihnen vnd der Zeit grossen Gewalt an
 maistern sich / vnd dasjenige Geschick
 auf der Welt das Stärckeste ist.
 also herzhafft vnd starckmütig der

Die gelegne Zeit soll man beobachten. 183
widersehen / was ist diß anderst als ein geist-
licher List / mit deme sie die glückselige Ewig-
keit / weilen sie die Zeit zwar bestritten vnd
überwinden / aber nicht behaupten können /
zu erobern sich höchst bemühen? was dise
fromme Religiosen von der vnbarmerhitzigen
Zeit / vnd übel-glaubender Welt außstehen
müssen / ist nicht wohl zubeschreiben. Ein
jeder schicke sich in die Zeit / wie es sein
Stand vnd Verueß erfordert / daß / wann
sie ihn zum sterben reiß gemacht / sich bey
Gott zu verantvorten getraue.

(a) Laërt. loc. sapiens cit. lib. 2. (b) Eccli.
21. v. 6. (c) Senec. in Med. Act. 2. in fin. (d) in vit.
Camilli sub fin. (e) Laërt. lib. cit. (f) 1. Reg. 2. v. 19. (g)
Act. 12. v. 21. (h) Brev. Rom. 15. Jan. (i) Joan. Britan.
in illud Juvenal. Sat. 13. nec. Stoica dogmata legit. (l)
Marul. lib. 3. c. 10. apud Tymp. sig. 145. Num. 12.

Das XL. Capitel.

Die gelegne Zeit soll man beob-
achten.

Die Gelegenheit ist ein bequembe vnd
taugliche Zeit ein Sach anzugreif-
fen / an welcher alles ligt : ohne dise kann
nichts recht außgericht / nichts glücklich voll-
bracht